
Begrüßung

Barbara: Wir heißen die willkommen, die allein leben, verheiratet, geschieden, verwitwet, homosexuell, verwirrt, säuerlich sind, bequem leben oder bettelarm sind.

Raphael: Wir heißen dich willkommen, gleichgültig, ob du singen kannst wie Pavarotti oder eher still vor dich hinbrummst, egal, ob du nur mal vorbeikommst, gerade erst aufgewacht bist oder direkt aus dem Gefängnis kommst.

Es kümmert uns nicht, ob du noch christlicher bist als der Erzbischof von Canterbury oder das letzte Mal vor 10 Jahren zu Weihnachten in einer Kirche warst.

Barbara: Wir heißen die willkommen, die älter als 60, aber immer noch nicht erwachsen sind, und die Jugendlichen, die viel zu schnell groß werden.

Sportliche Mütter, Fussballväter, hungernde Künstler, Bäume-Umarmer, Kaffeetrinker, Vegetarier, Junk-Food-Esser, die gerade auf Entzug oder immer noch abhängig sind.

Raphael: Wir heißen dich willkommen, wenn du Probleme hast, so richtig am Boden bist oder organisierte Religion nicht magst (darauf sind wir selbst nicht so scharf).

Barbara: Wir heißen die willkommen, die meinen, dass die Erde flach ist, die zu hart arbeiten, nicht arbeiten, nicht lesen können oder bloß hier sind, weil Oma zu Besuch gekommen ist und diese Kirche besichtigen wollte.

Raphael: Wir heißen die willkommen, die tätowiert oder gepierct sind, beides zugleich oder nichts davon, die gerade jetzt ein Gebet gut gebrauchen könnten, die als Kinder schaufelweise mit Religion abgefüllt wurden, die sich verlaufen haben und nur aus Versehen hier gelandet sind.

Barbara: Wir heißen Pilger, Touristen, Suchende, Zweifler willkommen und DICH!

Liturgischer Gruß

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

(Gemeinde) Amen

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn

(Gemeinde) der Himmel und Erde gemacht hat.

Der Herr sei mit euch.

(Gemeinde) Und mit Deinem Geist.

Hinführung

„Lasst uns wahrhaftig in der Liebe sein“. Diese Aufforderung lesen wir im Paulusbrief an die Epheser. In jener Zeit hatte die römische Besatzungsmacht den ersten Aufstand in der Provinz Judäa blutig niedergeschlagen, für Juden und Christen gleichermaßen demütigend. Als die Gemeinde in Ephesus diesen Brief erhielt, war Paulus vermutlich schon längst in Rom hingerichtet worden. Was mögen wohl die Menschen damals beim Lesen gedacht haben?

Lassen Sie sich nun für einen Moment mitnehmen in unsere Gedanken zu jener Aufforderung im Epheserbrief und seien Sie

neugierig, was sie uns hier, heute und jetzt sagen kann, was es mit dieser Liebe auf sich hat: „Lasst uns wahrhaftig in der Liebe sein“